

## Abschluss des Kabarett Herbstes Der Punkt springt punktgenau

von: Vogel, Günter (vo), in: Schwäbische Zeitung 15.11.2008  
(Biberach), mit Bild/Zeichnung - J

Text: BIBERACH - Schon traditionsgemäß steht am Schluss des jährlichen Kabarett Herbstes die Biberacher Gruppe „Der Springende Punkt“ mit Yvonne von Borstel, Anne Ottenbacher-Hopf, Gunther Dahinten und Peter Hopf. Thomas Buse ist mit seinem Cello und als Kabarettist hinzugekommen. Premiere war am Donnerstag im Komödienhaus.

Von unserem Mitarbeiter Günter Vogel

„CafeKlatsch“ nennen die fünf ihr neues Programm; sie sitzen oder stehen an Tischchen im Café, ratschen über alles und nichts, verschonen weder Biberacher Geschehnisse noch – in reduziertem Umfang – große Politik.

Tiefgründiges Philosophieren lädt ein zum Mitdenken, etwa über die Behauptung, man solle – womit auch immer – aufhören, wenn es am schönsten ist. Aber wann ist es am schönsten, wie, wenn es noch schöner hätte werden können, wenn man nicht aufgehört hätte. Auch wird philosophisch-einsichtig das „namenlose Grauen“ geschildert, das man morgens beim Blick in den Spiegel empfindet. „Hat Gott versagt, war das sein Ernst oder lacht er immer noch?“

Als running gag präsentieren sich Gunther Dahinten und Anne Ottenbacher-Hopf seit Jahren als altes Ehepaar, das, wenn überhaupt, aneinander vorbeiredet, wie im tiefschürfenden Dialog über Flädlesuppe zur goldenen Hochzeit. Als breit ausgespielten höheren Blödsinn stellen sie GC, ein „Green Closet“ vor, in dem Urin gesammelt wird, um damit dem Diesel einen höheren Wirkungsgrad zu geben.

Originell der „Einbürgerungstest“ für Biberach, in dem nach Wieland gefragt wird („Wer ist denn das?“), in dem man auf die Frage nach dem Oberbürgermeister mit „Klaus Bott“ antwortet und in dem als Biberach beherrschende Partei die Schützendirektion genannt wird.

Nacktscanner für Knaben

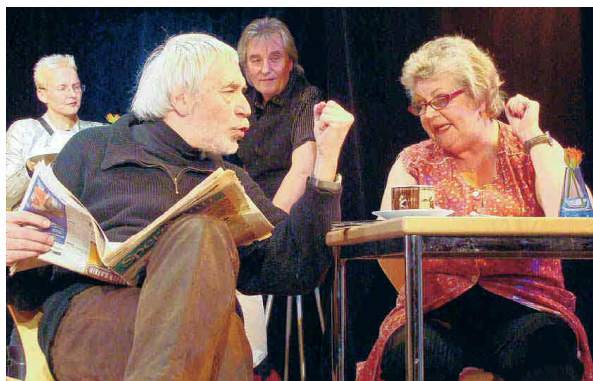
Man persifliert Sportlerinterviews, entlarvt das Fußballergeschwätz in seiner ganzen Hohlheit: „Wenn Du auf dem Platz bist, musst Du alles geben!“

Tiefschürfende Betrachtungen werden über ein „Gendoping-Programm“ angestellt, mit dem man bereits Babys als künftige Sportskanonen konditionieren könne, und sie schlagen die neuen körpergroßen „Nacktscanner“ im Miniformat als Brille für pubertierende Knaben vor.

Ein Thema waren natürlich die möglichen oder nicht möglichen Kameras auf dem Gigelberg während des Schützenfestes; das kulminierte in der Idee, in die Abzeichen GPS-Chips einzubauen, die jede Gewalttätigkeit sofort weitermelden.

Als Schlussong kam ein Weihnachtslieder-Potpourri, natürlich mit völlig anderen Texten, so „O Tannenbaum“ als Refrain mit dem Titel „O Arschgeweih“. Die vier sind und bleiben amüsante Lästermäuler, die mit lockerem Mundwerk vor nichts Halt machen.

Weitere Aufführungen: heute, Samstag, im Komödienhaus; Freitag, 21., Samstag, 22., und Samstag, 29. November, im Jazzkeller der Jugendmusikschule; Beginn jeweils 20 Uhr.



Bildtext: „Der Springende Punkt“ macht vor nichts Halt – im Vordergrund Gunther Dahinten und Anne Ottenbacher-Hopf, im Hintergrund lauschen mehr oder weniger aufmerksam Yvonne von Borstel und Peter Hopf. SZ-Foto: Vogel